

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

10. April 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gefährte
mit Gilden.

Im 10^{ten} wardt mirr von mir in dem
namn dieſe: Geiſt, biß Manicapongel mit ni-
nam Gilden von Loh auſſerſetzung und
Geiſt. Man ſag ihu, inſie er noch
warte, daß der vor mirigen Tegen vor:
Tobann Tobann, dieſe dieſe: Geiſt geſam:
man ſag: Er ſagte. In dem Gimal, dem
er iſt ein großer Weſtſäter geſehen, der
viel von Gütes geſehen. Man ſag ob er nicht
auch ein großer Diener geſehen, und wie
es möglich ſag, daß ein ſelber mirrigen
Diener zu dem heiligen Gotte wesen
küne: Er ſagte, dann man ein Vor-
gebung lute. / erwerd Gott einen ſehr
erweſen. Man ſagte ſich auf ihu ein
Vorſtellung von der Heiligkeit und Ge-
waltigheit Gottes zu ihm, und zu ſei-
gen, daß Gott ofen Gungſung mirr
Gewaltigkeit der Diener nicht ergebene
küne. Er ſagte demnach. Ich glaube
noch ihu geſagt, aber wie erlangt man
den Vorgabung der Diener: Man
ſagte: Dann man noch gleich ſagte, /
ſie iſt doch nicht der nach. Er ſagte Nein,
wenn ich für noch erlangen, noch

ist sagt. so will ich das auch thun.

Man sollte ihn also das Evidenz, Herben
Aussprechen, und dadurch geschehene Ge-
nungthumung des Herrn Jesu vor, und wir
mit dadurch im Geiste Gottes lob geprech:
zu werden lürten, und mündlich lob:
gesprochen münden, wenn wir zu Eui:
stern gläubig münden. Der Nadameia:
karen des Oth, welcher, ohne frohen dem
~~der Herr Jesus Christus, welcher, ohne frohen dem~~
~~Jesus, ob der Herr Jesus in Hien gebo:~~
ren sey, als welcher Mensch, und zugleich
welcher Gott mir alle Geschehen des
Lebens zu lösen. Man fragte sie, ob sie
den Weg, vor Gott gerufen zu werden, den
man ihnen jetzt gezeigt, für nicht hal:
ten. Sie antworteten: Ja: wollten
aber keine rechten Hoffenich vor sich
geben.

Eodem Jahr mir einer Witbe, Solbiges Untergang
welte vor ihrem tode als mirer Jester Mays des Jahr
mir Eristin werden lürte sich aber mit einem
vor dem Leichen Leichen, den sie vor: einem Witbe
gibt: in Zerstreuung dem so sehr so weit
daß sie Acht: Tage nicht Zubereitung
bringenfute; da sie aber nicht Verlich:
nung in einem Lein bekam, schrieb

sie selbst den Tüfel zu, und blieb weg.
 Vor einigen Monaten wurde sie
 nicht mehr versucht, kam froh, und
 löste mir ganze Züßweitung mit Auf-
 merksamkeit und Fragen zu, mangelnd
 auch die Götter-Tänze. Einige Tage
 nach der Tüfel verlor sie ihren Vor-
 stand. Weil sie keinen Aufhalt hatte,
 nahmen wir sie in Synecdo auf. Sie
 mochte nicht gerne allein bleiben.
 Bei Hochmütigkeit des göttlichen Worts
 war sie still. In der letzten Zeit
 hat sie wieder viele Tränen. Gegen
 Mittag bekam sie die Epilepsie, und
 wurde nur durch einen Schlaf gelöst. Bei
 der Erwachung wurde Mat 19, 25.

Ich weiß sofort.

Demnach Cadem die Arbeiter in Kawastabern
 und Tirupalaturei haben mit ihr den-
 nist vor. Der Tirupalaturei der Cateche-
 tische List der unheimlichen Exempel
 an. So haben H. Pauline, eine Kapazität
 der neuen Grundsatz, unsere für die Ver-
 sorgung können stellen. Auch vor den

Abriß aber Geschichte des Reichs von den
Christlichen Familien sein sein, und des Reichs
von ihnen bekümmert die Epilepsie, und sieht,
weshalb dann die Übrigen zurück bleiben,
die immerfort schief, und falsch sind die Dinge
des Himmels!

Im 12^{ten} von Rom wurden berichtet, daß durch
den Suba von Decan mit 300 Mann, nicht müßig,
vermehrt die Zeit weil nicht sein solle, Suba
sonst eine, und seine Namen Nabab.
nennen sollte. Die Engländer und die
Nabab-Troupen sind ihm entgegen mar-
schirt, um ihm die neue Stadt durch die
Gebirge zu besetzen, und also abzusichern;
deshalb aber der Herr ihn zu seinem Ge-
heim zu haben, so ist mir gar nicht aber auch
ganzes Vernehmen dieses Landes zu ver-
stehen. Gott sey mit uns und mit ihm! D

Im 13^{ten} verweist uns der türkische Europäer
Gemeinschaft über die glückliche Befehl-
schaft der Kaiserlich geordneten ge-
meinen Gallischen Relation von 1763, und der-
selben Erklärung, wie auch nicht nur die
anderen Länder von Europa. Solche sind
nach dem Anfang weniger Laster zu
put in England zu erhalten. Dessen